



## Kommunaler Naturschutz

Dörfer und Städte können artenreiche Refugien für Tiere und Pflanzen sein – oft sogar vielfältiger als die umgebende Agrarlandschaft. Damit kommt Kommunen eine Schlüsselrolle bei der Erhaltung der Artenvielfalt zu. Gleichzeitig steigt in bunten Gemeinden mit Streuobstwiesen und bienenfreundlichen Strukturen auch die Lebensqualität der Bevölkerung. Bereits seit den 80er Jahren beschäftigt sich der BUND Schleswig-Holstein damit, wie wir wieder zu mehr Natur in Dorf und Stadt gelangen. Dass dieses Thema auch heute noch aktuell ist, hat unser nun abgeschlossenes Projekt „Naturschutz in der Gemeinde“ gezeigt.

Fortsetzung auf Seite 2

## Liebe Leserinnen und Leser,



**D**er Sommer nähert sich seinem Ende und bald reift das Obst an den Bäumen. Äpfel, Birnen und Co. machen uns auf den leckeren Aspekt des neuen Projektes zu Streuobstwiesen aufmerksam, das in dieser Ausgabe vorgestellt wird. Wir berichten außerdem vom Leittrag zur Energiewende auf der Sonderdelegiertenversammlung und informieren zu folgenden Themen: Knickschutzaktion, Risiken des Mobilfunks, aktuelle Diskussion zum Rückbau der Atomkraftwerke und die Aktionen der BUNDjugend.

Nach den Sommerferien geht die Auseinandersetzung um die Handelsabkommen CETA und TTIP in die heiße Phase. Im Oktober soll CETA, das fertig verhandelte Abkommen mit Kanada, unterzeichnet werden. Bis Ende des Jahres sollen die Eckpunkte für das TTIP-Abkommen mit den USA stehen. CETA stellt im Wesentlichen eine Blaupause für TTIP dar. Beide Abkommen würden Demokratie und Rechtsstaatlichkeit untergraben und Freihandel über die Werte ökologischer und sozialer Regeln stellen.

Deshalb ist es höchste Zeit, unseren Protest weiter zu verstärken. Am 17. September werden wir mit Demonstrationen in Hamburg, Stuttgart, Köln, Berlin, Leipzig, Frankfurt/Main und München ein starkes Zeichen setzen unter dem Motto „CETA und TTIP stoppen – Für einen gerechten Welthandel!“

Der 17. September ist auch der Beginn für die Unterschriftensammlung der „Volksinitiative SH stoppt CETA“. Der BUND SH ist diesem Bündnis beigetreten. Ziel ist es zu erreichen, dass die Landesregierung sich im Bundesrat für einen Beschluss gegen CETA einsetzt. Wenn alle Mitglieder und Förderer des BUND in Schleswig-Holstein unterschreiben, hätten wir schon gut die Hälfte der dafür erforderlichen 20000 gültigen Unterschriften! Das wär doch was...

Ihre

Claudia Bielfeldt

BUND-Landesvorsitzende Schleswig-Holstein

[claudia.bielfeldt@bund-sh.de](mailto:claudia.bielfeldt@bund-sh.de)

### Neues Projekt: Streuobstwiesen

Streuobstwiesen sind vom Menschen geschaffene Kulturlandschaften, die sich durch einen lockeren Obstbaumbestand mit Hochstämmen auf extensiv genutztem Grünland und eine hohe Artenvielfalt auszeichnen. Seit Mitte des vorigen Jahrhunderts ist bundesweit die Anzahl aus wirtschaftlichen Gründen und im Zuge von Siedlungsausbreitungen geschätzt um etwa 80 Prozent gesunken. Streuobstwiesen gehören damit zu den am stärksten gefährdeten Biotopen unserer Kulturlandschaft. Anders als in einigen anderen Bundesländern zählen Streuobstwiesen in Schleswig-Holstein nicht zu den gesetzlich geschützten Biotop-typen. Dennoch besitzen sie auch hier eine hohe Bedeutung für die biologische Vielfalt in der heutigen Kulturlandschaft und am Rande von Siedlungen. Kulturhistorisch ist Norddeutschland kein typischer Standort für Streuobstwiesen, aber auch in schleswig-holsteinischen Kommunen wurden in den letzten Jahren zahlreiche Streuobstwiesen als Ausgleichsflächen für Eingriffe in die freie Landschaft angelegt. Wie viele Streuobstwiesen es in Schleswig-Holstein tatsächlich gibt und in welchem Zustand sie sich befinden, gilt es in unserem neuen von BINGO! geförderten Projekt „Mehr als nur Obst – Netzwerk Streuobstwiese Schleswig-Holstein“ herauszufinden. Geplant ist die Anlage eines digitalen Katasters mit einer Bestandsaufnahme über vorhandene Streuobstwiesen und deren Pflegezustand. Die Standorte der Streuobstwiesen werden auf einer interaktiven Karte im Internet dargestellt. In dem Netzwerk können sich norddeutsche Akteure zentral informieren, Materialien austauschen und Termine einsehen. Anhand von Informationsmaterialien und Veranstaltungen möchten wir Ehrenamtliche schulen sowie Bürger für diesen Lebensraum sensibilisieren und begeistern. In vielen Kreis- und Ortsgruppen gibt es bereits Aktive, die eigene oder gepachtete Streuobstwiesen pflegen. Wir freuen uns darauf, das neue Projekt gemeinsam mit Euch zu gestalten und umzusetzen.

► Weitere Infos: [www.bund-sh.de/streuobstwiesen](http://www.bund-sh.de/streuobstwiesen)

## Meldungen

### Die Zukunft unserer Meere

„Jeder von uns kann die Meere vor weiterer Verschmutzung durch Plastikmüll schützen“, war die Botschaft des BUND-Standes auf der Zukunftstour in Kiel. Beständig wird Müll ins Meer gespült. Plastik wird im Meer aber nicht abgebaut, sondern in immer kleinere Stücke zerteilt, das Mikroplastik. Auch industriell produziertes Mikroplastik gelangt in die Meere. Mit einem Filtrier-Experiment konnten sich die Jugendlichen davon überzeugen, dass etwa viele Peelings Mikroplastik enthalten. Die Vorstellung, sich mit Plastik die Haut einzurei-

ben, fand niemand erbaulich. Und so nahmen viele erleichtert zur Kenntnis, dass es umweltverträgliche Alternativprodukte wie Silikat oder Nusschalen gibt. Sehr interessiert waren auch der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Dr. Gerd Müller, sowie der Ministerpräsident Schleswig-Holsteins, Torsten Albig. Kurzerhand nahmen beide einen BUND-Einkaufsratgeber „Mikroplastik – die unsichtbare Gefahr“ mit.

Susanne Machura, AG Ostsee Kiel  
[susanne-machura@firemail.de](mailto:susanne-machura@firemail.de)

### Föhr macht mobil gegen Plastikmüll

An den Küsten lässt es sich längst nicht mehr übersehen: Der Plastikmüll im Meer hat dramatische Dimensionen angenommen. Seine Auswirkungen werden noch viele Generationen betreffen, denn Plastik ist nicht abbaubar. Auf der Nordseeinsel Föhr kämpft das von der dortigen BUND-Inselgruppe initiierte Projekt „Plastikfrei wird Trend“ gegen die tägliche Plastikflut. Neben der Sensibilisierung von Urlaubsgästen und Insulanern setzt sich das Projektteam besonders dafür ein, dass sich plastikfreie Alternativen im täglichen Leben

Ende des Projektes „Naturschutz in der Gemeinde“

# Summende Kommunen

Das Projekt „Naturschutz in der Gemeinde“ ist nach dreijähriger Laufzeit Anfang Juni zu Ende gegangen und fand mit der letzten Sitzung des Arbeitskreises „Kommunaler Naturschutz“ in Ahrensburg unter dem Motto „Naturnaher Friedhof“ einen gelungenen Abschluss.

## Siegerehrung des Bienen-Wettbewerbes

Eines der Schwerpunktthemen des Projektes war unser landesweiter Wettbewerb „Bienenfreundlichste Kommune Schleswig-Holsteins“. Ende Mai haben wir im Beisein des Umweltministers, des Landesnaturschutzbeauftragten, unserer Kooperationspartner, der Jury sowie weiterer Gäste bekanntgegeben, welche der acht Finalisten sich in den beiden Kategorien „Dorf“ und „Stadt“ platzieren konnten. Die Schusterstadt Preetz (PLÖ) ist Siegerin der Städte und die Gemeinde Ratekau (OH) hat den ersten Platz unter den Ortschaften erreicht. Die zweiten Plätze sind jeweils doppelt besetzt mit den Städten Lübeck (HL) und Bad Schwartau (OH) sowie den Gemeinden Ruhwinkel (PLÖ) und Timmendorfer Strand (OH). Preetz und Ratekau haben die Nase um eine Flügelbreite vorne, da sie neben einer Vielfalt an kommunalen Aktivitäten rund um Bienen mit ihrer langjährigen strategischen Arbeit für Kontinuität im Artenschutz sorgen. Die jeweils doppelt besetzten zweiten Plätze verdeutlichen, wie eng die Finalisten beieinander lagen. Die sechs Preisträger haben jeweils eine Urkunde und eine Plakette sowie eine große Wildbienen-Nisthilfe und einen bienenfreundlichen Baum – die Winter-Linde, den „Baum des Jahres 2016“ – erhalten.

## Auswertung der Fragebögen

Ostholstein war mit vier Bewerbern der stärkste vertretene Kreis. Positiv aufgefallen ist bei der Auswertung der Fragebögen, dass alle 14 Teilnehmer naturnahe Lebensräume erhalten und fördern. Dort finden Wildbienen die beiden überlebenswichtigen Ressourcen Nist- und Nahrungsplätze vor. Ähnlich erfreulich fiel auch das Resümee hinsichtlich der Pflanzenwahl für öffentliche Flächen aus. Sie bestehen bei den Bewerbern überwiegend aus einheimischen



Birte Pankau und Umweltminister Habeck übergeben Vertretern\*innen der Stadt Preetz ihren wohlverdienten Siegerpreis.

und standortgerechten Pflanzen. Luft nach oben gibt es hingegen noch bei dem für Wildbienen wichtigen Aspekt der räumlichen Verzahnung von Nist- und Nahrungsplätzen. Denn Wildbienen besitzen anders als Honigbienen nur einen eingeschränkten Flugradius von wenigen hundert Metern. Weiterer Verbesserungsbedarf besteht auch bei der Schaffung eines ganzjährigen Blütenangebotes sowie dem Verzicht von Wechselbepflanzung. Besonders begeistert war die Jury von den vielfältigen Aktivitäten in den Bereichen Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit und dem damit verbundenen ehrenamtlichen Engagement vor Ort.

## Broschüre zum kommunalen Bienenschutz

Ausgesummt hat es sich mit dem Ende des Wettbewerbes aber noch lange nicht: Wir gehen davon aus, dass sich die Siegerkommunen weiterhin für Bienen und ihre Lebensräume einsetzen und hoffen, dass sie als Vorbild für viele weitere Dörfer und Städte dienen werden. Unsere neue Broschüre „Bienenfreundliche Kommune – wie geht das?“ kann hier als Hilfestellung für Gemeinden und Bürger dienen.

Birte Pankau, Projektkoordinatorin

[birte.pankau@bund-sh.de](mailto:birte.pankau@bund-sh.de)

durchsetzen können. Die Vermeidung von Einmalmaterial und die Einführung kreislauffähiger Produkte wie Kaffeebecher und Einkaufstaschen sind wichtige Projektziele. Netzwerkpartner aus den Bereichen Einzelhandel, Naturschutz, Bildung, Tourismus, Fischerei und Materialentwicklung unterstützen die Föhler Initiative, die für ihr Engagement kürzlich als Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt ausgezeichnet wurde.

Jennifer Timrott, Plastikfrei wird Trend  
[jennifer.timrott@plastikfrei-wird-trend.de](mailto:jennifer.timrott@plastikfrei-wird-trend.de)

► [www.plastikfrei-wird-trend.de](http://www.plastikfrei-wird-trend.de)

## BUND auf dem Gortorfer Landmarkt

Ende Mai präsentierte sich die Kreisgruppe Schleswig-Flensburg auf dem größten Öko-Markt Deutschlands, dem Gortorfer Landmarkt. Mit rund 15 500 Besuchern hatten Harald H. Meyer, Elke Petersenn, Kurt Knolle Lorenzen und Nils Sönnichsen am BUND-Infomobil allerhand zu tun. Um aufmerksam zu machen, wurde einiges geboten: Man konnte einen Nistkasten gewinnen oder an der Apfelschälmaschine tätig werden. Glyphosat, Bienensterben, Milchkrise und Windenergie waren die Top-Themen am Stand. In zahlreichen Gesprächen wurden die BUND-

Standpunkte vermittelt und persönliche Erfahrungen ausgetauscht.

Im nächsten Jahr wird die Kreisgruppe wieder mit einem Stand vertreten sein, dann zum Fledermausschutz. Neue Mitstreiter\*innen, die aktiv werden möchten, etwa bei Veranstaltungen oder mit eigenen Projekten, sind herzlich willkommen! Die Monatstreffen finden immer am ersten Montag im Monat, 18:00 Uhr in der Doris-Rüstig-Ladewig-Stiftung (Gallberg 30 in Schleswig) statt.

Nils Sönnichsen, KG Schleswig-Flensburg  
[NSoennichsen@gmx.de](mailto:NSoennichsen@gmx.de)



Rechts: Spannende Abstimmungen auf der Versammlung. Unten: Gemeinsames Wikingerschachspielen auf dem anschließenden Sommerfest.



Silke Jürgensen

Außerordentliche Delegiertenversammlung am 17. Juni in Neumünster

## Klimaneutral bis 2040

**N**ach einer intensiven Diskussion beschlossen die Delegierten in Neumünster einen umfangreichen Leitantrag zur Energiewende und zum Ausbau der Windenergie im Lande. In dem Leitantrag fordert der BUND Schleswig-Holstein eine naturverträgliche, engagierte Energiewende, die den Schutz der Menschen, Natur und Landschaft gleichermaßen berücksichtigt. Damit die Energiewende und der Klimaschutz gelingen, fordert der BUND Schleswig-Holstein von der Politik eine klare Prioritätensetzung bei der Energieeinsparung und Effizienzsteigerung, damit die notwendige Klimaneutralität bis 2040 erreicht wird.

Der Delegiertenversammlung vorausgegangen war bereits eine intensive Diskussion in den Gremien des Landesverbandes. Unter der Federführung des LAK Energiewende wurde der Antrag im LAK Naturschutz, dem Ausschuss für Natur- und Umweltpolitik (ANUp), dem Verbandsrat und im Landesvorstand vorbereitet. Außerdem waren alle Mitglieder aufgerufen, ihre Anregungen und Bedenken mit einzubringen. Besonders kontrovers – auch unter dem Eindruck der

Forderungen von Bürgerinitiativen und Parteien – wurden die Abstände zu Einzelhäusern und Siedlungen diskutiert. Beschlossen wurde letztendlich ein sachlich begründbarer Abstand von 400 Meter zu Einzelhäusern und 800 Meter zu Siedlungen, damit ein ausreichend großer Suchraum zur Ermittlung der Wind-Vorrangflächen zur Verfügung steht. Der tatsächliche Abstand der Windenergieanlagen muss im späteren Genehmigungsverfahren dann nach den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen festgelegt werden.

Notwendig wurde der Leitantrag aufgrund der im Verband und in der Öffentlichkeit intensiv und zum Teil sehr emotional geführten Diskussion über die geplante Ausweisung von Vorrangflächen für Windkraftanlagen seitens der Landesregierung. Mit diesem Leitantrag haben der BUND-Landesverband und seine Kreis- und Ortsgruppen eine hilfreiche Grundlage für eine sachlich geführte Diskussion und Stellungnahme zum Thema.

*Carl-Heinz Christiansen, stv. Landesvorsitzender  
carl-heinz.christiansen@bund-sh.de*



### Kurz & Knapp: Die wichtigsten Forderungen

- ▶ Die dezentrale Energiewende und der Erhalt der biologischen Vielfalt sind gleichrangige zentrale Ziele des BUND Schleswig-Holstein.
- ▶ Für die Windenergie sind landesweit höchstens 2% der Fläche auszuweisen.
- ▶ Naturschutzvorranggebiete wie Nationalparke, Naturschutzgebiete, Natura 2000-Flächen, Landschaftsschutzgebiete und Charakteristische Landschaftsräume sind freizuhalten.
- ▶ Die bestehenden Flächen von Windparks sind bei der Neuausweisung mit zu berücksichtigen.
- ▶ Die Abstandsempfehlungen im sogenannten „Helgoländer Papier“ sind verbindlich einzuhalten.
- ▶ Zugrouten von Vögeln und Fledermäusen müssen freigehalten werden.
- ▶ Moorböden, die zukünftig renaturiert werden können, sind freizuhalten.
- ▶ Für den Hochwasserschutz bedeutsame Retentionsflächen müssen freigehalten werden.
- ▶ Der BUND fordert eine bedarfsgesteuerte Hinderniskennzeichnung.

Der vollständige Antrag: ▶ [www.bund.sh.de/downloads](http://www.bund.sh.de/downloads)

**M**it drei persönlichen Vorhaben bin ich vor mehr als einem halben Jahr als neuer Landesgeschäftsführer angetreten. Die Belegung der BUNDjugend ist jetzt auf einem guten Weg. Das Kennenlernen der Kreisgruppen und der aktiven Ehrenamtlichen ist weit voran geschritten. Fast alle Gruppen wurden mindestens einmal besucht.

Die Umstrukturierung des Umwelthauses in Neustadt geht voran. Nach mehreren Gesprächen mit Vertretern Neustadts und dem Besuch der Bildungsministerin Britta Ernst im Juni beginnt jetzt die Planungsphase. Verschiedene Ideen werden im nächsten Schritt durch ein Machbarkeitsstudie und ein Architekturbüro auf ihre wirtschaftliche und praktische Umsetzungsmöglichkeit überprüft. Zum Winter erwarten wir die Ergebnisse. Bis dahin werden noch viele Kinder mit schönen Erinnerungen an das alte Haus und den Strand aus Neustadt heimkehren.

Im Lorentzendammb begrüßen wir einen neuen Mitarbeiter. Matthias Zimmermann ist als „Junge für Alles“ zum Team dazu gekommen. Er wird bei uns und bei der Kreisgruppe Kiel mit anpacken. Auch beim möglichen Umzug der BUNDjugend in ihre neuen Räume in der „Alten Mu“ gleich neben der Geschäftsstelle wird er helfen.

Als „alte Bekannte“ startet Stefanie Sudhaus wieder durch. Nach der Elternzeit wird sie in Teilzeit anfangen, das nächste UNDINE-Meeresschutzprojekt auf den Weg zu bringen. Außerdem wird Sarah Höbel uns ein Jahr als FÖJlerin begleiten und wir hoffen, zum September endlich eine/n

Ehrenamtsbeauftragte/n beschäftigen zu können.

Das BUND-Magazin erscheint nur vierteljährlich. Wir wollen die interessierten Mitglieder jedoch auch zwischen-durch mit aktuellen Informationen und Veranstaltungstipps aus dem Landesverband versorgen. Der bisher unregelmäßig herausgegebene Newsletter erreichte nur wenige aktive Mitglieder. Tobias hat dem elektronischen Mailing nun einen graphischen Relaunch verpasst. Dieses wird zukünftig sechs- bis achtmal im Jahr, an alle Mitglieder, die diesen Service wünschen, verschickt. Von vielen Mitgliedern haben wir jedoch keine Mailadresse. Wer den Newsletter erhalten möchte, sollte sie an uns ([info@bund-sh.de](mailto:info@bund-sh.de)) übermitteln.

Rechtzeitig zu der außerordentlichen Landesdelegiertenversammlung im Juni ist unser neuer Leitbildflyer aus der Druckerei gekommen. Er wartet darauf, zusammen mit dem ebenfalls neu entwickelten Mitgliederantrag verteilt zu werden. Dies ist als Aufruf zur Mitgliederwerbung zu verstehen. Wir leben von den Mitgliedern, von den aktiven ehrenamtlichen Kräften. Bitte helft mit, damit neue Menschen zu uns finden und uns mit Freude am Schutz der Natur und der Umwelt unterstützen.

An einen großen Verband werden vielfältige Aufgaben gestellt. Wir haben neuerdings mit Klaus Georg einen ehrenamtlichen Datenschutzbeauftragten. Die Ehrenamtsposition einer/s Kinderschutzbeauftragten ist dagegen noch vakant. Wer Interesse an dieser Verantwortung hat, ist aufgegrufen sich zu melden.



Ole Eggers  
Landesgeschäftsführer  
[ole.eggers@bund-sh.de](mailto:ole.eggers@bund-sh.de)

LGSt-News

Wie gut ist der gesetzliche Knickschutz in der Praxis?

## Anspruch und Wirklichkeit

**S**eit wenigen Wochen stehen wichtige Schutzbestimmungen für Schleswig-Holsteins 45.000 Kilometer langes Knicknetz nicht nur in der Biotopschutzverordnung (seit 2013), sondern auch im Landesnaturschutzgesetz. Mit seiner Knick-Check-Aktion vor sechs Jahren, die den seinerzeit traurigen Zustand vieler Knicks belegte, hat der BUND wesentlich dazu beigetragen, dass Regierung und Gesetzgeber sich veranlasst sahen, den Knickschutz zu verbessern.

Doch haben die seit 2013 geltenden schärferen Schutzbestimmungen den Zustand des Knicknetzes wirklich verbessert? Wird zum Beispiel der vorgeschriebene Schutzstreifen am Knickwall eingehalten? Hat das früher häufige „Aufputzen“ der Knicks auf Handtuch-Breite ein Ende gefunden? Wie steht es also um die Einhaltung der Schutzbestimmungen durch die Eigentümer oder Pächter?

Auf diese Fragen möchte der BUND Antworten finden, weil die hohe ökologische Bedeutung des Knicknetzes als Lebensraum und Vernetzungssystem für einen großen Teil unserer Tier- und Pflanzenwelt entscheidend vom intakten, gut ausgebildeten Zustand der einzelnen Knicks abhängt.

Außerdem wecken Beobachtungen in der Landschaft vielerorts Zweifel an der korrekten Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zur Knickpflege. Die zuständigen Unteren Naturschutzbehörden können in aller Regel leider keine eigenen Einhaltungskontrollen durchführen. Gesetze und Verordnungen sind nur so gut, wie sie eingehalten werden.

Um eine hinreichende Datengrundlage zur Beurteilung der Fragen zu erhalten, führt der Landesarbeitskreis Naturschutz des BUND ab sofort bis Ende September eine stichprobenartige Knick-Kartierungs-Aktion durch. Dabei ist der Arbeitskreis auf Mithelfer angewiesen, die bereit sind, einige vorgegebene Knicks in der Umgebung ihres Wohnortes zu kartieren. Biologische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, nur einige Stunden Zeit in der freien (Acker-)Landschaft.

Wer mitmachen möchte, melde sich bitte per Telefon in der BUND-Landesgeschäftsstelle oder per E-Mail unter [knickschutz@bund-sh.de](mailto:knickschutz@bund-sh.de). Nähere Informationen und die nötigen Unterlagen werden dann zugestellt.

Reinhard Degener  
Landesarbeitskreis Naturschutz  
[ak-naturschutz@bund-sh.de](mailto:ak-naturschutz@bund-sh.de)

Mehr Informationen zum Mitmachen unter ► [www.bund-sh.de/knickschutz](http://www.bund-sh.de/knickschutz)



Handy und WLAN haben Nebenwirkungen. Klare Worte hinter den Kulissen

## Lieber abschalten

**D**ie Bevölkerung kann sich aus den Medien so gut wie nicht über die Risiken des Mobilfunks informieren, das stellt die Europäische Umweltagentur (EEA) fest: „Es fehlt den Medienberichten an Genauigkeit und Verlässlichkeit, deshalb bekommt die Öffentlichkeit weder harte Fakten noch regelmäßige Informationen über das potentielle Gesundheitsrisiko. Aus diesem Grund kann sie sich keine eigene Meinung darüber bilden, wie vorsichtig sie mit der Mobilfunktechnik umgehen sollte.“ Das heißt, die meisten Medien berichten nicht über Gesundheitsrisiken dieser boomenden Technik. Im Gegenteil: Meist lesen wir, gesundheitliche Auswirkungen seien noch nicht erwiesen.

Die WHO stuft diese Technik 2011 als „potenziell krebserregend“ ein. Europäische Regierungen reagieren darauf jedoch nicht, bemängelt die EEA. Sie „scheinen ihre Verantwortung nicht wahrzunehmen, ihre Bevölkerung vor diesen weitverbreiteten Strahlungen zu schützen, obwohl diese leicht zu reduzieren sind.“

Auch der Umweltausschuss des Europarats weist 2011 auf Untätigkeit hin und bedauert „systematische Verzögerungen [...] effektiver Präventionsmaßnahmen.“ Er befürcht

tet hohe gesundheitliche Kosten, wie bei Asbest und Tabak. Haifa, die drittgrößte Stadt Israels, hat deshalb im Mai 2016 WLAN aus allen Schulen und Kindergärten entfernt. Sie arbeiten wieder kabelgebunden.

Einige zuständige Behörden machen also mit klaren Worten auf gesundheitliche Risiken und fehlende Aufklärung aufmerksam. Medien und Regierung dagegen so gut wie nicht. Der BUND empfiehlt deshalb, den Strahlenschutz erst einmal selbst in die Hand zu nehmen und das Internet sowie Telefon wieder schnurgebunden zu nutzen. Schalten Sie und Ihre Kinder WLAN und Handys nur ein, wenn es wirklich wichtig ist. Und dann bitte nur kurz. Informieren Sie sich weiter bei unabhängigen Fachkreisen im Internet, wie etwa bei Diagnose Funk oder dem Freiburger Ärztepapell, den der BUND unterstützt.

*Dr. Inken Plöhn*

*Mitglied der Arbeitsgruppe Elektromog  
im BUND-Arbeitskreis Immissionsschutz  
info@keinfunkamgym.de*

Keine Minister-Vereinbarung zum AKW-Abriss in Schleswig-Holstein

## AKW-Rückbau in Gefahr?



Quartil, CC BY-SA 3.0

**Das Atomkraftwerk  
Krümmel – wieviel  
belasteter Bauschutt  
fällt hier an?**

**S**eit mehreren Monaten diskutiert der Landesverband auf breiter Basis einen Vorschlag des Umweltministeriums zum Umgang mit dem Rückbau atomarer Anlagen. Unsere Diskussion legte ein besonderes Auge auf die Transparenz der Vorgänge und den Umgang mit sehr schwach radioaktiv belastetem Bauschutt, der beim Abriss anfällt. Die damit verbundene „Freiemesungs-Problematik“ wurde schon in Ausgabe 2016/1 des BUNDmagazins thematisiert.

Der Landesvorstand beschloss einen AK Atom zu bilden. Das Umweltministerium legte Anfang Juni eine Vereinbarung zum Rückbau vor. Diese sollten wir kurzfristig unterzeichnen. Der Minister erläuterte in Gesprächen seine Intention, damit eine möglichst schnelle einvernehmliche Lösung der Abfall-Problematik in Schleswig-Holstein zu erreichen. Ergebnis ausführlicher Diskussionen im Landesverband sowie mit Beteiligten vom BUND-Bundesverband und Arbeitskreisen ist, dass der BUND Schleswig-Holstein grundsätzlich

bereit ist in den Dialog zu gehen. Hauptforderung bleibt der zeitnahe, unumkehrbare Rückbau und die Verhinderung einer zusätzlichen Strahlenbelastung während Abriss, Transport und Lagerung. Dies entspricht dem Beschluss des Bundesverbandes aus dem Jahr 2001.

Auf einer öffentlichen Veranstaltung im Landeshaus Ende Juli trug Landesgeschäftsführer Ole Eggers in seinem Statement die Notwendigkeit einer vollständigen Transparenz vor. Er stellte auch klar, dass der BUND der Feststellung widerspricht, dass freigemessenes Material automatisch „harmlos“ ist. Ebenso betonte er, dass der BUND eine entsprechende Änderung der gesetzlichen Regelungen im neuen Strahlenschutzgesetz anstrebt.

Alle an dieser Veranstaltung beteiligten AKW-Betreiber, kommunalen Verbänden, Entsorger, BIs und anderen Umweltverbänden bestärkten den Minister den Dialog fortzusetzen. Aufgrund der ablehnenden Haltung der Deponiegemeinden deutete Minister Habeck am Ende der Diskussion an, die Verantwortung für den Dialog abzugeben und die kommunalen Spitzenverbände hierfür stärker in die Verantwortung zu nehmen, wie etwa in Baden-Württemberg. Der BUND wird diesen kommenden Dialog mit seiner bundesweit anerkannten Expertise gestalten und führen.

*Ole Eggers, Landesgeschäftsführer  
ole.eggers@bund-sh.de*





Demonstrieren, Informieren und Campen, so bunt ist die BUNDjugend

## Das Aktionsjahr 2016

**D**ienstagnachmittag Ende Mai in Kiel. Eine Horde junger Erwachsener mit Lautersprechern, Fahrrädern und Menschen in hölzernen Ungetümen, den Gehzeugen in Autogröße. Daneben ein Banner, das das Motto der Veranstaltung kundtut: „Mobilmachen statt Dreckschleudern“. Gemeinsam mit Jugendparteien aus Kiel und Schleswig-Holstein war die BUNDjugend auf der Straße für einen klimafreundlichen Verkehr, der Fußgänger\*innen, den ÖPNV und Fahrradfahrer\*innen im Straßenverkehr gegenüber motorisiertem Individualverkehr stärkt.

Anfang Juni dann der erste Durchlauf der neuen jährlichen BUNDjugend-Tradition und mein persönliches Sommer-Highlight: das Umweltcamp. Unter dem Motto „URLAUB.EINFACH.NACHHALTIG“ zelteten acht Teilnehmer\*innen energiearm am Umwelthaus Neustädter Bucht direkt an der Ostsee. Das dreitägige Workcamp diente einerseits der Gruppenfindung und inhaltlichen Ausrichtung der BUNDjugend. Andererseits beschäftigte sich das Camp mit konkreten Fragen wie den Auswirkungen des alltäglichen CO<sub>2</sub>-Verbrauchs: Jeder Teilnehmer\*in stand spielerisch ein Kohlendioxid-Kontingent zur Verfügung, mit dem sie an dem Wochenende haushalten musste. Ein Referent erläuterte verschiedene Aspekte zum Klimawandel und zu Emissionszertifikaten. Gruppenaktivitäten wie eine To-fujagd, gemeinsames Kochen über dem offenen Feuer und

Stand-up Paddling sowie eine Exkursion zum Naturschutzgebiet „Neustädter Binnenwasser“ mit tollen Naturbeobachtungen rundeten das Camp ab. Dank Sonne, Strand und Meer satt war gute Laune vorprogrammiert. Um die BUNDjugend im Land bekannter zu machen und neue Aktive zu ge-

winnen, war sie beim MUDDI Markt im Rahmen der Kieler Woche und auf dem Markt der Möglichkeiten der RBZ Wirtschaft dabei. Mit vielfältigen Mitmachangeboten wurde über die ökologischen und sozialen Folgen der Textilherstellung und der Anhäufung von Plastik und Verpackung im Alltag informiert. Besonders hervorzuheben sind hier die entstandenen Kunstwerke beim Upcycling und Stoffbeutel-Malen (siehe Foto oben).

### Schöne Aussichten

Auch im zweiten Halbjahr des Jahres könnt ihr euch auf viele spannende Themen, Aktionen und Veränderungen freuen. Die BUNDjugend Schleswig-Holstein bedankt sich bei Hannah Ringeisen und Malte Christiansen für ihr Engagement in der Landesjugendleitung. Mit viel Ausdauer und Einsatz haben sie den Wiederaufbau der BUNDjugend im Land begleitet. Beide werden Schleswig-Holstein zur (Wieder-)Aufnahme eines Studiums verlassen. Zur Neuwahl einer Landesjugendleitung wird es am 14. Oktober 2016 eine Sonder-Landesjugendversammlung geben. Alle Mitglieder und Aktive der BUNDjugend Schleswig-Holstein sind herzlich eingeladen. Genauere Informationen werden rechtzeitig über die Homepage ([www.bundjugend-sh.de](http://www.bundjugend-sh.de)) bekannt gegeben.

Aktuell wird an einem einjährigen Projekt zum Thema Landwirtschaft und Ernährung gearbeitet, das im Herbst dieses Jahres starten soll. Es wird eine Vielzahl toller Mitmach-Aktionen geben von Kochaktionen, über Gärtnern bis hin zu einem Wettbewerb. Mehr dazu gibt es in der nächsten Ausgabe. Ende September startet zudem die bundesweite Kampagne der BUNDjugend zum Thema Mobilität, an der alle Landesverbände mit Aktionen teilnehmen können, um sich gemeinsam für die Vision autofreier Städte einzusetzen. Vorab nur so viel: „Kramt eure alten Spielzeugautos hervor!“.

Leana Frisch  
Jugendbildungsreferentin  
[leana.frisch@bundjugend-sh.de](mailto:leana.frisch@bundjugend-sh.de)

Links: Die BUNDjugend aktiv auf der Kieler Woche beim MUDDI Markt.  
Unten: Ernährung, eines der kommenden Themen der BUNDjugend.





## Immer informiert: Newsletter & Facebook

Im Natur- und Umweltschutz in Schleswig-Holstein ist einiges los: Exkursionen, Führungen, Vorträge, Tagungen, aber auch politische Podiumsdiskussionen und Protestaktionen. Viel zu viel, um alles im BUNDMagazin unterbringen zu können. Um immer auf dem Laufenden zu bleiben, bietet die Landesgeschäftsstelle einen Newsletter an: In regelmäßigen Abständen berichten wir dort über Neuigkeiten, Termine und interessante Veranstaltungen sowie über regionale Aktionen der BUND-Gruppen.

Wenn Du auch mitdiskutieren willst und Mitglied im weltweit größten sozialen Netzwerk bist: Folge uns auf Facebook. Aktuelle Infos rund um den BUND, sowie die Möglichkeit direkt zu kommentieren sowie spannende Diskussionen mit Freunden (und auch Kritikern!) des Naturschutzes zu führen.

**Wir freuen uns auf Deine Anmeldung und Dein „Like“!**

Jetzt abonnieren und liken

- ▶ [www.bund-sh.de/newsletter](http://www.bund-sh.de/newsletter)
- ▶ [www.bund-sh.de/facebook](http://www.bund-sh.de/facebook)



### **NEU: Ab sofort auch themenbezogene Mailing-Listen.**

Mit diesen könnt Ihr per E-Mail Informationen austauschen, diskutieren und an der Arbeit der Landesarbeitskreise mitwirken. Angeboten werden: Verbraucherschutz & TTIP/CETA, Energiewende, Landwirtschaft, Naturschutz, Verkehr sowie Umweltbildung.

**Anmeldung über [info@bund-sh.de](mailto:info@bund-sh.de)**

## TERMINE

### **Landesjugendversammlung**

am Freitag, 14. Oktober 2016, Landesjugendversammlung der BUNDjugend Schleswig-Holstein, ab 16:00 Uhr, Studio des Museums für Natur und Umwelt, Lübeck: Alle Mitglieder, Aktive und Interessierte sind eingeladen. Ab 16 Uhr Führung durch das Museum, im Anschluss Sitzung mit Neuwahlen, Verabschiedung des Haushalts und Berichte über die Aktivitäten der BUNDjugend. Verpflegung wird gestellt und die Fahrtkosten erstattet.

### **Landesarbeitskreis Naturschutz mit Exkursion zur Landesgartenschau**

am Dienstag, 6. September 2016, ab 15:00 Uhr in Eutin: Vor der Sitzung des LAK Naturschutz wollen wir gemeinsam mit Experten die Landesgartenschau in Eutin besuchen und einen kritischen Blick auf dieses „Vorzeigeprojekt“ des Gartenbaus werfen. Im Anschluss findet die reguläre Arbeitskreis-Sitzung statt. Unter [www.bund-sh.de/lak-naturschutz/](http://www.bund-sh.de/lak-naturschutz/) sind demnächst nähere Informationen zu finden.

### **Vortrag zu Schweinswalen und Unterwasserlärm**

am Samstag, 5. November 2016, ab 17:00 Uhr im Ostsee Info-Center, Jungfernstieg 110 in Eckernförde: Vortrag „Schweinswale im deutschen Küstenbereich und die Belastung der Lebewesen in den Meeren durch Unterwasserlärm – eine maßlose Übertreibung oder Realität?“ mit den Referenten Dr. Andreas Pfander und Dipl.-Ing. Berthold Werner. Eintritt frei, Anmeldung zwecks Platzreservierung bitte an [wriesch@yahoo.com](mailto:wriesch@yahoo.com).

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Schleswig-Holstein e. V. Landesgeschäftsstelle, Lorentzendamms 16, 24103 Kiel

**Tel.:** 04 31 66 060-0  
**E-Mail:** [bund-sh@bund-sh.de](mailto:bund-sh@bund-sh.de)  
**ViSdP:** Claudia Bielfeldt  
**Gestaltung:** Tobias Langguth  
**Auflage:** 8 000

**Spendenkonto:**  
BUND Schleswig-Holstein  
Förde Sparkasse  
IBAN: DE33 2105 0170 0092 0060 06  
BIC: NOLADE21KIE

**Das nächste BUNDMagazin erscheint am Samstag, 12. November 2016.**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des BUND wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Bearbeitung sämtlicher Beiträge vor. Kontakt über [tobias.langguth@bund-sh.de](mailto:tobias.langguth@bund-sh.de), Telefon 0431 66060-51.